

Tutorium 17, #12

Max Göckel– uzkns@student.kit.edu

Institut für Theoretische Informatik - Grundbegriffe der Informatik

(Endliche) Automaten sind ähnlich zu kleinen Maschinen die mit einer Eingabe häufig ihren Zustand ändern und dann damit eine Ausgabe formen.

Als Beispiel haben wir einen Zählautomaten, der die Tasten "+", "-", sowie "R" und "OK" hat. Der Automat zählt maximal von 0 bis 5.

- Mit "+" wird der Wert um 1 erhöht (max. 5)
- Mit "-" wird der Wert um 1 reduziert (min. 0)
- Mit "R" wird der Zähler wieder auf 0 gesetzt (egal von wo aus)
- Mit "OK" wird der Wert ausgegeben und der Zähler zurückgesetzt

In Datei *automaten.jpeg*.

- R, OK : Eingaben
- $\epsilon, 4$: Ausgaben, dabei ist ϵ = Keine Ausgabe
- Kreis mit der 4: Zustand, in unserem Fall der Zähler
 - 0 ist bei unserem Zählautomat der Anfangszustand, markiert mit einem Pfeil aus dem nichts
- Pfeil (\rightarrow): Zustandsübergang von-nach, ähnlich einer gerichteten Kante

Ein Mealy-Automat ist ein 6-Tupel aus Mengen, Funktionen, einem Startzustand und zwei Alphabeten.

$$A = (Z, z_0, X, f, Y, g)$$

1. Z ist die (endliche) Zustandsmenge
2. z_0 ist der Startzustand
3. X ist das Eingabealphabet
4. $f : Z \times X \rightarrow Z$ ist die Zustandsübergangsfunktion
 - Aus einem Tupel (z_1, x_1) bestehend aus Zustand und Eingabe wird der nächste Zustand $(\rightarrow z_2)$ abgebildet
5. Y ist das Ausgabealphabet
6. $g : Z \times X \rightarrow Y^*$ ist die Ausgabefunktion
 - Aus einem Tupel (z_1, x_1) bestehend aus Zustand und Eingabe wird das Ausgabewort $(\rightarrow y_1)$ abgebildet

Es gibt 4 Funktionen, die man auf einen Mealy-Automaten anwenden kann:

1. Mit f_* : kann man ein Wort $w \in X^*$ (und ggf. einen Zustand) eingeben und erhält den Endzustand
2. Mit f_{**} kann man ein Wort eingeben und erhält alle durchlaufenen Zustände
3. Mit g_* kann für ein Wort die letzte Ausgabe angegeben werden
4. Mit g_{**} kann für ein Wort alle Ausgaben angegeben werden

(Die 4 Funktionen sind Homomorphismen)

Ein Moore-Automat ist auch ein 6-Tupel aus Mengen, Funktionen, einem Startzustand und zwei Alphabeten.

$$B = (Z, z_0, X, f, Y, h)$$

Im Gegensatz zum Mealy-Automat hat der Moore-Automat seine Ausgabe nicht im Übergang, sondern direkt im Zustand, also $h : Z \rightarrow Y^*$.

Auch beim Moore-Automaten gelten die 4 Funktionen, f_* , f_{**} sind identisch, aber h_* , h_{**} ersetzen g_* , g_{**} .
Effektiv ändert sich aber nichts an der Funktionsweise der Funktionen.

Gib an:

- $f_*(z_1, STSTST)$
- $f_*(z_2, TTTSSS)$
- $h_{**}(SSTSTT)$
- $h_{**}(z_1, \epsilon)$
- $h_*(z_3, TSSSSS)$
- $h_*(z_1, STST)$

Gib an:

- $f_*(z_1, STSTST) = z_3$
- $f_*(z_2, TTTSSS) = z_2$
- $h_{**}(SSTSTT) = abacabb$
- $h_{**}(z_1, \epsilon) = b$
- $h_*(z_3, TSSSSS) = a$
- $h_*(z_1, STST) = b$

Endliche Akzeptoren sind Sonderfälle von Moore-Automaten die nur das Ausgabealphabet $Y = \{0, 1\}$ haben.

Zustände mit Ausgabe 1 umkreist man doppelt, Zustände mit Ausgabe 0 umkreist man einfach, um sich die Ausgabe zu sparen.

Als Tupel ist $EA = (Z, z_0, X, f, F)$ mit $F =$ "Menge der Zustände mit Ausgabe 1" ein endlicher Akzeptor.

q_4 ist ein akzeptierender Zustand, d.h. der Akzeptor akzeptiert genau alle $w \in X^*$ die am Ende in q_4 landen.

Mathematisch: $f_*(w) \in F \Leftrightarrow \text{"EA akzeptiert } w\text{"}$

Die Menge aller Wörter $w \in X^*$ die vom Akzeptor A akzeptiert werden ergibt dabei die Sprache $L(A)$.

1. Welche Sprache akzeptiert der Akzeptor A an der Tafel?
2. Zeichne den Akzeptor B mit $L(B) = \{a\}\{ab\}^*\{b\}$